

# Zeitschrift für Bücherfreunde



VIII. Jahrg. 1904/1905

Heft 7

Oktober 1904

Monatlich ein Heft. — Der Jahrgang von 12 Heften im Abonnement 36 M., für ein Quartal 9 M.  
Einzelne Hefte zu erhöhten Preisen.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig. — Redaktion in Berlin.

sich nicht feststellen. Bürger war mit dem „Schwabenmädchen“ nur zwei Jahre verheiratet, aber diese beiden Jahre hatten genügt, seine Schaffenskraft zu lähmen und ihn an den Rand des Grabes zu bringen. Elise, die nach ihrer Scheidung als Schauspielerin und Deklamatorin durch die Lande zog, überlebte Bürger um fast vierzig Jahre.

Das Original der „Ehestands-Geschichte“ ist selten geworden, der Neudruck wortgetreu, die äußere Ausstattung würdig, der Preis billig (50 numerierte Exemplare auf echtem Bütten à M. 6). Auf der inneren Umschlagseite findet sich nur eine kurze „Vorbemerkung“ anstelle einer kritischen Glossierung, die wohl zweckmäßig gewesen wäre. Als No. 2 seiner Neudrucke bereitet Herr Frensdorff ebenfalls eine im Buchhandel längst vergriffene (inzwischen verausgabte) Kuriosität vor: den merkwürdigen „embryologischen Roman“ „Meine Geschichte eh' ich geboren würde“, der 1795 bei Himburg in Berlin erschien und dessen Verfasser unbekannt geblieben ist.

Die Neudrucke verschollener Literaturwerke mehren sich: ein erfreuliches Zeichen für die wachsenden geistigen Interessen. —bl—

Als ersten Band seiner „Neudrucke literarhistorischer Seltenheiten“ veröffentlicht Ernst Frensdorff in Berlin *Gottfried August Bürgers Ehestands-Geschichte* (kl.-8°, 258 S.; M. 3). Mit Bürgers dritter Heirat hat sich schon Wedekind aus Lüneburg im „Allgemeinen literarischen Anzeiger“ von 1799 auf Grund eines Bürgerschen Briefes beschäftigt, den Strodtmann im vierten Bande seiner Bürger-Briefe nach dem Original wiederholt. Die „Ehestands-Geschichte“ erschien als „eine Sammlung von Aktenstücken“ zuerst 1812 Berlin und Leipzig bei Ferd. Schulz & Co. (d. i. Vollmer in Hamburg; Nachdruck Wien im gleichen Jahre). Als ihr Verfasser gilt Karl Reinhard, dem man nachsagt, die Veröffentlichung sei ein Racheakt wegen der Abweisung gewesen, die ihm durch Elise Hahn zuteil geworden sei (über die Ohrfeigengeschichte bei Ebeling „Bürger und Elise Hahn“, Leipzig 1869). Bestimmtes über die Beweggründe dieser merkwürdigen Publikation, die ein getreues Spiegelbild der Leiden des Dichters während seiner dritten unseligen Ehe bieten, lassen